

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 3 (1943)
Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Mit Freuden dürfen wir in unseren Kreisen in letzter Zeit in wachsendem Masse ein waches Interesse für den Film feststellen. So konnte z. B. am Mittwoch, den 8. September der Redaktor des „Filmberaters“ zusammen mit Herrn Kantonsrat Dr. Eisenring (Rorschach) in einer gut besuchten Versammlung des Erziehungsvereins des Kreises Rorschach über den Film sprechen. Es waren Männer und Frauen erschienen, die aus irgend einem Grund und in irgend einer Form für eine gesunde Filmpolitik in der Oeffentlichkeit verantwortlich sind: Behördemitglieder, Geistliche, Lehrer usw. Auch an andern Orten soll in der nächsten Zeit über Filmfragen in ernster Weise öffentlich diskutiert werden.

Wir werden nicht müde, es immer wieder zu betonen, dass die Arbeit auf dem so wichtigen Gebiete des Filmes nicht nur Sache einer kleinen Anzahl von Menschen sein darf, die sich der kulturellen und geistigen Wichtigkeit dieser Fragen besonders bewusst sind. Erst dann werden wir einen wirklichen Erfolg unserer Bemühungen verzeichnen dürfen, wenn einmal in aller Oeffentlichkeit, in der Presse und auch in Versammlungen die Erziehung des katholischen Filmpublikums zu einer verantwortungsbewussten, christlichen und eidgenössischen Haltung gegenüber dem Kinowesen an die Hand genommen wird.

Am 26. August gab die Filmgilde Zürich in einem Inserat zum Film „Shining Victory“ bekannt, dass ihre Bestrebungen von nun an durch ein Verbot des Zürcher Lichtspieltheater-Verbandes unmöglich gemacht seien. Damit hat ein auf beiden Seiten mit äusserster Leidenschaftlichkeit öffentlich, besonders durch die Presse geführter Kampf seinen vorläufigen Abschluss mit der Niederlage der Filmgilde gefunden. Den Anlass zum Konflikt gab ein Beschluss des Zürcher Lichtspieltheater-Verbandes, der in einer Versammlung vom 11. Februar 1943 mit allen gegen eine Stimme gefasst wurde und der:

1. den dem Zürcher Lichtspieltheater-Verband angeschlossenen Theatern verbietet, Filme unter dem Patronat der Filmgilde und ähnlicher Organisationen zu spielen, ausgenommen Matinée-Vorführungen und
2. es den Zürcher Kinotheatern untersagt, in ihrer Reklame einen Film durch eine Besucherorganisation ankündigen und empfehlen zu lassen und solche Vereinigungen direkt oder indirekt finanziell zu unterstützen.

Wir wollen hier auf die Gründe, die den Zürcher Lichtspieltheater-Verband zu seinem Entschluss bewogen haben, noch auch auf die Einzelheiten des Streites nicht näher eingehen. Von beiden Seiten sind die allerschwersten Anschuldigungen erhoben und die Polemik ist auf eine oft recht wenig erfreuliche Art und Weise geführt worden. Für alle jene, die, wie wir, an die Zukunft und an den Wert der Filmbesucherorganisationen glauben, wird diese Nachricht vom Untergang der Filmgilde eine Enttäuschung sein, und es ist zu hoffen, dass endlich von höherer Warte aus der ganze Fragenkomplex erörtert und die Konfliktstoffe aus der Welt geschafft werden.